



DER KALKER WASSERTURM

EIN PAPIERDENKMAL IM MAßSTAB 1:160

Noch zur Mitte des 19. Jahrhunderts prägten Wiesen und Felder den rechtsrheinischen Teil des heutigen Kölner Stadtgebietes. Baugrund gab es reichlich und die Grundstückspreise waren niedrig. Für den Kaufmann Julius Vorster und den Apotheker Hermann Grüneberg der ideale Ort, um 1858 ein neues Chemieunternehmen zu gründen: Die Chemische Fabrik Kalk (CFK) wurde mit der Herstellung von Kalisalpetern und Düngemitteln erfolgreich und machte die bis 1910 eigenständige Stadt Kalk zu einem wohlhabenden Industriestandort. In den 1960er Jahren zählte die Firma rund 2000 Beschäftigte und charakterisierte das Stadtbild

nicht unerheblich: Neben den gewaltigen Schornsteinen war auch der werkseigene, rund 42 m hohe Wasserturm weithin sichtbar. Dieses 1904 nach dem Intze-Prinzip konstruierte Bauwerk fasst ein Volumen von 250 m³ und stellte die Wasserversorgung bei Störungen oder Stromausfällen sicher. Als Besonderheit besitzt der Turmschaft einen Schornstein, durch den früher weiße Abgase aufstiegen. Heute steht der backsteinrote Wasserturm unter Denkmalschutz und ist ein Wahrzeichen Kalks. Als letztes Relikt erinnert er an die industriellen Wurzeln des Stadtteils, nachdem die CFK ihre Produktion zum Jahresende 1993 eingestellt hat.

Das Modell im Maßstab 1:160 zeigt den sanierten und umgebauten Wasserturm so, wie er heute aussieht. Nicht nur wird das Industriedenkmal durch den strahlend weiß gestrichenen Behälter und die rot abgesetzten Maueranker optisch aufgewertet. Auch ist das Erdgeschoss zu einer Nutzfläche ausgebaut, die über zwei Eingangstüren erreicht werden kann. Dort befand sich in den Jahren 2014 bis 2022 eine öffentliche Kleinstbibliothek.

Für den Zusammenbau des Modells wird empfohlen, die Seiten 4 bis 6 auf DIN-A4-Bögen der Stärke 160 g/m² auszudrucken. Die Grundfläche sollte zu Anfang mit festem Karton verstärkt werden, ebenso die Bauteile 2a/2b und 5a/5b. Gut geeignet ist z.B. Verpackungsmaterial mit einer Dicke von 0,5 mm.

Der Turmschaft 12a wird zunächst sorgfältig vorgegondet, im Anschluss werden die Fensteröffnungen hinterklebt und erst zuletzt erhält das Bauteil seine endgültige Form mit Hilfe des schmalen Verbindungstreifens 12b.

Die Fenstersimse 20 und 21 werden mit einer zusätzlichen Lage Papier gedoppelt, um sie plastischer erscheinen zu lassen.

Damit der Wasserbehälter seine typische Form erhält, wird die Außenwand 24a erst im *oberen* Bereich gründlich gerundet; anschließend werden ihre Enden mit dem Verbindungstreifen 24b zusammengefügt. Nun sind die Segmente im *unteren* Bereich leicht anzurunden und paarweise aneinanderzuleben. Daraufhin werden die Paare miteinander verbunden, ehe schließlich die Bodenfläche 25 den Behälter von innen final in Form bringt.









